

Bern



Grindelwald-Lütschental

Neues Kleinrüstfahrzeug und 125-Jahr-Jubiläum

Die Feuerwehr Grindelwald-Lütschental erhielt zu Beginn dieses Jahres ein neues Kleinrüstfahrzeug und konnte 2017 ein gelungenes Jubiläum anlässlich des Jahrestags des grossen Brandes von Grindelwald vom 18. August 1892 feiern.

Der ISUZU D-MAX Single Cap wurde von der lokalen Garage H. Bohren, Lütschental, beschafft und bereitgestellt. Am 26. Januar 2018 durften der Kommandant Daniel Gertsch und Vizekommandant André Bohren in Oberglatt bei der Firma Rosenbauer Schweiz AG das neue Ersteinsatzfahrzeug in Empfang nehmen.

Das Fahrzeug entspricht dem 2012 beschafften Ersteinsatzfahrzeug Nissan, das im Magazin Grindelwald seinen Standort hat. Mit dem Isuzu haben die Kameraden im Lütschental für den Ersteinsatz nun dieselben Möglichkeiten, und ein weiterer Schritt in der Zusammenarbeit ist damit erfolgt.

125 Jahre Feuerwehr Grindelwald

«Grindelwald brannte! Es brannte nicht Grindelwald allein, es brannte das ganze Grindelwalder Tal. Alles: Häuser, Hotels, Eisenbahnstation, Waggons, Heuhütten, Zäune, Getreideacker, Telegraphenstangen, alles brannte!», so steht es im Buch von Dr. Julius Kugy (Österreich), der am 18. August 1892 seine Besteigung des Schreckhorns wegen zu starken Föhns abbrechen und dies bei seiner Rückkehr ins Tal erblicken musste.

Der grosse Brand von Grindelwald 1892 wird allgemein als Gründungsjahr der Feuerwehr angesehen. Das Jahr 2017 galt als doppeltes Jubiläumsjahr: 125 Jahre Feuerwehr und 10 Jahre Neubau Magazin Hellbach.

Aus diesem Grund durfte sich im vergangenen Herbst für ein-

mal die Bevölkerung im Feuerwehrhandwerk üben. Rund um das Magazin Hellbach konnten Klein und Gross verschiedenste Posten, von AdF begleitet, besuchen. Die Hüpfburg und verschiedene Wasserspiele für die Kleinsten, Höhenfahrten mit einer ADL, elektronische Brandsimulation, Motorspritzenbedienung, Objektesuchen mit WBK, Löschen mit Handfeuerlöcher und ein Wettbewerb mit fünf Posten standen Klein und Gross zur Verfügung.

Ebenfalls konnte ein Atemschutzgerät 1:1 ausprobiert werden, und der Samariterverein Grindelwald als enger Partner hatte einen weiteren sehr interessanten Posten zum Mitmachen (zwingend für die Teilnahme am Wettbewerb) eingerichtet. Natürlich durfte auch eine Festwirtschaft nicht fehlen.





Eigenes Feuerwehrlogo

Anlässlich dieses Jubiläums wurde in diversen Planungssitzungen auch die Umsetzung der Idee eines eigenen Feuerwehrlogos angegangen. EL Marc Hug konnte

in einem ersten Schritt dem Kommando diverse Vorschläge unterbreiten, was dann zur Formfindung und Art des Logos führte. Allen war klar, dass im Logo bei den Gemeinden mit etwas Verbin-

■ Technische Daten

Fahrzeugtyp

ISUZU D-MAX Single Cap
4WD

Radstand

3050 mm

Motorleistung

120 kW/163 PS

Fahrzeugabmessungen

- Länge: 5480 mm
- Breite: 1920 mm
- Höhe: 2000 mm

Zulässiges Gesamtgewicht

3200 kg

Besatzung

1+1



dendem sowie das Thema «Feuer» enthalten sein sollten. Hug konnte die Elemente Wappen, Wetterhorn und Feuer ausgestalten und zusammenfügen. Das Resultat überzeugte und durfte

bereits zum Jubiläum der Bevölkerung auf den Fahrzeugen präsentiert werden. 

Marc Hug, Feuerwehr
Grindelwald-Lütschental

Alarmübermittlung: TUS ist startklar für die 2G-Modernisierung

Publireportage

Adieu, 2G (GSM, GPRS), weiter gehts mit 4G (LTE). Bis Ende 2020 ersetzen Anlagenerrichter schweizweit zahlreiche Alarmübermittlungsgeräte. Dank umsichtiger Planung von TUS Telekommunikation und Sicherheit wird sich der Wechsel auf das zukunftssichere 4G-Netz erfreulich schlank gestalten.

Ende 2020 ist voraussichtlich Schluss mit dem 2G-Mobilfunknetz. Swisscom stellt den Betrieb dieser Technologie ein. Das hat auch Folgen für die Alarmübermittlung: In der Schweiz müssen sämtliche mit 2G-Technologie ausgestattete Alarmübermittlungsgeräte modernisiert werden, um die sichere Übertragung von Alarmen zu gewährleisten.

Zur Erinnerung: Die Geräte von TUS senden auf zwei redundanten Kanälen. Sollte die Übermittlung über das IP-Netz nicht möglich sein, werden die Alarmmeldungen automatisch über das Mobilfunknetz zu den Alarmempfängsstellen geleitet. Damit ist garantiert, dass eine Alarmmeldung im Ernstfall sicher empfangen wird und rasch reagiert werden kann.

Kostengünstige «Modernisierung light»

Beim Gestalten der Modernisierungsprozesse hat TUS den Fokus auf maximale Einfachheit für Kunden und Anlagenerrichter gelegt. Die neuen 4G-fähigen Geräte werden von den Errichtern wenn immer möglich während

ordentlicher Wartungsarbeiten installiert. In den allermeisten Fällen werden keine baulichen Anpassungen nötig sein, weil die bestehenden Antennen und IP-Anschlüsse den neuen Ansprüchen genügen. Für einen schnellen und reibungslosen Geräte austausch sorgen überdies die neuen Tools, welche TUS den Errichtern demnächst in die Hände gibt. Wenig Bewegung ist an der bürokratischen Front zu erwarten: Da es sich um einen 1:1-Geräteersatz handelt, entsteht kein administrativer Aufwand zwischen TUS und ihren Kunden. Fazit: Die «Modernisierung light» wird weitestgehend schmerzfrei und kostengünstig über die Bühne gehen.

Frühzeitiges Handeln lohnt sich

Der von Swisscom getriebene Zeitplan für die Abschaltung der 2G-Technologie ist ehrgeizig. Dank der schlanken Prozesse, die TUS definiert hat, kann der Austausch der Alarmübermittlungsgeräte rechtzeitig erfolgreich realisiert werden. Wie bei jeder Modernisierung gilt auch hier: Je eher man damit beginnt, desto sicherer gelangt man ans Ziel. Deshalb bietet TUS die neue Gerätegeneration schon seit einigen Jahren zu sehr vorteilhaften Konditionen an.

